

Strukturierung von Curricula anhand transnationaler Kompetenzfelder – die Neuordnung der Luftfahrttechnischen Berufe

Neben den Diskussionen um die Umsetzung des DQR tritt eine andere berufsbildungspolitische Empfehlung der EU, nämlich die zu ECVET (<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2009:155:0011:0018:DE:PDF>), zunehmend in den Vordergrund der Berufsbildungsforschung. Diese enthält explizite Empfehlungen zur inneren Struktur der Curricula in Form von sog. Lerneinheiten. Im Kontext der beantragten Neuordnung der Luftfahrttechnischen Berufe haben die Sozialpartner im Sektor eine Rahmenvereinbarung beschlossen, die sich als Stellungnahme zu ECVET lesen lässt.

Anfang des Jahres 2011 haben die Sozialpartner eine Neuordnung der Luftfahrttechnischen Berufe beantragt; wesentliche Ziele sind die Integration der von der EASA (European Aviation Safety Agency) zur Arbeit am fliegenden Gerät ausgestellten Zertifizierung in die Curricula, die Schaffungen einer sektoralen Berufsgruppe sowie die -strukturelle- Vereinheitlichung der schulischen Lernfelder und der betrieblichen Zeitrahmen in Form sogenannter Kompetenzfelder. Bezüglich des Inhaltes der neuen Berufe haben wir im Auftrag des Arbeitgeberverbandes BDLI mit den konventionellen Mitteln der berufswissenschaftlichen Forschung (Experten-Facharbeiter WS, Arbeitsprozessanalysen, Workshops mit Managern zur zukünftigen Entwicklung) die Kompetenzfelder im Sektor ermittelt. Diese wurden im Projekt AEROVET (www.pilot-aero.net) in den Ländern Frankreich, Großbritannien und Spanien zusätzlich validiert, um deren Nutzbarkeit als Mobilitätseinheiten in Kontext transnationaler Austauschprogramme zu gewährleisten.

In der „Rahmenvereinbarung zur Neugestaltung der luftfahrttechnischen Ausbildungsberufe zwischen BDLI, IG Metall und ver.di“ (November 2010, u. a. auch auf der Projekthomepage veröffentlicht) wird diesbezüglich konstatiert:

„Unter Kompetenzfeldern verstehen die Unterzeichner dieser Rahmenvereinbarung die inhaltlich sinnvolle Zusammenfassung einzelner Kompetenzen, die zur professionellen Bewältigung typischer beruflicher Arbeitsanforderungen in definierten Arbeitsprozessen erforderlich sind. (z.B. Montage und Demontage von Geräten und Systemen in/an die Luftfahrzeugzelle). Kompetenzfelder beschreiben zwar Einzelbestandteile eines Berufsbildes, stellen aber keine abgeschlossene Qualifikation im Sinne von Modulen dar. Die berufliche Qualifikation ergibt sich durch die Beherrschung aller zugehörigen Kompetenzfelder. (...) Die zeitliche Gliederung des Ausbildungsrahmenplans erfolgt nach der Zeitrahmenmethode entsprechend des heutigen Elektrikers/in für luftfahrttechnische Systeme.“

Neben der Zustimmung zu einzelnen Elementen der ECVET-Empfehlung, z. B. der Formulierung der Felder als kohärentes Set aus Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen, zeichnet sich ein Dissens in zwei Punkten ab:

1.) Es ist zwischen Lerneinheiten (als strukturierendes Element) und Qualifikationseinheiten (als geprüftes Element einer Qualifikation) zu differenzieren. Während erstere den Zielen der Transparenz, Mobilität und auch Permeabilität innerhalb eines beruflichen Bildungssystems

dienlich erscheinen, tragen letztere das Potential einer Zersplitterung der beruflichen Bildungslandschaft in sich.

Die Möglichkeit, gerade für kleine spezialisierte Betriebe, innerhalb der Ausbildung Schwerpunkte im durch Nutzung der Zeitrahmenmethode zu setzen, verträgt sich nicht mit der Bestimmung des relativen Gewichts der Lerneinheiten resp. Kompetenzfelder im Sinne von ECVET-Kreditpunkten auf dem Abstraktionsniveau einer Qualifikation.

2.) Es wird befürchtet, dass eine strikte oder fahrlässige Übernahme des Aspektes der festen Bepunktung bei möglichen nationalen Implementierungen die Ausbildungsbereitschaft spezialisierter Betriebe in dualen Systemen nachhaltig reduziert.